

**Konstantin Noack**

# Die neun Kurfürstentümer des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation

Das große Fürstenlexikon Band 2

# BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei [www.GRIN.com](http://www.GRIN.com) hochladen  
und kostenlos publizieren



## **Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:**

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

## **Impressum:**

Copyright © 2017 GRIN Verlag  
ISBN: 9783668622944

## **Dieses Buch bei GRIN:**

<https://www.grin.com/document/384498>

**Konstantin Noack**

**Die neun Kurfürstentümer des Heiligen Römischen  
Reiches Deutscher Nation**

**Das große Fürstenlexikon Band 2**

## **GRIN - Your knowledge has value**

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite [www.grin.com](http://www.grin.com) ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

### **Besuchen Sie uns im Internet:**

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

[http://www.twitter.com/grin\\_com](http://www.twitter.com/grin_com)

**Konstantin Noack**

Das große Fürstenlexikon

---

Band 2:

Die neun Kurfürstentümer  
des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation  
(1356-1806)

**Sämtliche Tabellen und Stammtafeln in diesem Buch beruhen auf Skizzen und sind  
Anfertigungen des Autors.**

## **Inhalt**

Einleitung: Die Kurfürsten im Gefüge des Reiches .....	3
1. Köln (795-1801).....	5
2. Mainz (746-1813).....	20
3. Trier (809-1803).....	32
4. Bayern .....	42
5. Böhmen .....	66
6. Brandenburg/Preußen.....	73
7. Braunschweig-Lüneburg-Hannover (1692-1866) .....	86
8. Pfalz/bei Rhein .....	88
9. Sachsen.....	99
Bedeutung der in diesem Band behandelten Namen.....	115

## Einleitung: Die Kurfürsten im Gefüge des Reiches



Die sieben Kurfürsten bei der Wahl König Heinrichs VII. im Jahr 1308. Darstellung aus dem *Balduineum* des Trierer Erzbischofs Balduin von Luxemburg (1307-1354) von 1340.<sup>1</sup>

Das Wort Kur oder Kür stammt aus dem Althochdeutschen und bedeutet Wahl. Das Heilige Römische Reich (Deutscher Nation) kannte zunächst sieben, dann neun und seit 1803, also erst am Ende des Alten Reiches, zehn solcher Wahlfürsten. Diese hatten jedoch nicht nur das Recht, den römischen König, wie der deutsche Herrscher hieß, zu wählen, sondern sie trugen im Laufe der Zeit auch die Gesamtverantwortung für das Reich mit. Kurfürsten waren<sup>2</sup>:

Fürst	Kurfürst seit	Reichsamt
Erzbischof von Köln	1356	Erzkanzler für Italien
Erzbischof von Mainz	1356	Erzkanzler für Deutschland
Erzbischof von Trier	1356	Erzkanzler für Burgund
König von Böhmen	1356	Erzmundschenk
Herzog von Sachsen	1356	Erzmarschall
Pfalzgraf bei Rhein	1356	Erztruchsess
Markgraf von Brandenburg	1356	Erzkämmerer
Herzog von Bayern	1623	Erzschatzmeister
Herzog von Braunschweig-Lüneburg-Hannover	1692	Erzbannerträger

Dabei ist umstritten, wann dieses Wahlgremium entstand. Hier gibt es verschiedene Daten, die für das Auftauchen der Kurfürsten in Frage kommen. Die Königswahl durch eine bestimmte Gruppe von Fürsten, nämlich die Herzöge der einzelnen Stammesherzogtümer, aus denen das 843 entstandene Ostfränkische Reich bestand (Sachsen, Franken, Bayern, Lothringer, Schwaben), ist für das Jahr 911 verbürgt. Genannt wird aber auch das Jahr 1198,

<sup>1</sup> [https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/5/51/Balduineum\\_Wahl\\_Heinrich\\_VII.jpg](https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/5/51/Balduineum_Wahl_Heinrich_VII.jpg)

<sup>2</sup> Unberücksichtigt in dieser Aufzählung und in diesem Band bleiben jene vier Fürsten, die 1803 noch zu Kurfürsten erklärt wurden: die Herzöge von Salzburg und von Württemberg sowie die Markgrafen von Baden und die Landgrafen von Hessen-Kassel werden in Band 3 – „Deutsche Territorien in Auswahl“ – behandelt. Dies deshalb, da sie nicht mehr als Wahlfürsten in Erscheinung traten.

als sich aus der Doppelwahl des Staufers Philipp gegen den Welfen Otto IV. eine verhängnisvolle und lang andauernde Reichskrise, der Deutsche Thronstreit (1198-1208), entwickelte. Vielleicht leiteten die Kurfürsten ihr Wahlrecht aber schon früher aus ihren Ämtern ab, die sie traditionell am Königshof innehatten (Erzmundschenk, Erzkämmerer, Erzschatzmeister, Erzbannerträger sowie drei Erzkanzler für Deutschland, Italien und Burgund). Hier spricht die Forschung dann von der so genannten „Erzämtertheorie“. Als drittes käme in Betracht, dass jene Fürsten ihr Recht zur Königswahl schlicht aus der Vornehmheit ihrer eigenen Familie herleiteten. Wichtig ist in diesem Zusammenhang auch, dass der Begriff Kurfürst schon im 13. Jahrhundert im so genannten „Sachsenspiegel“, dem berühmten Rechtsbuch des Ritters Eike von Repgow, auftauchte.

Die Bedeutung der Kurfürsten stieg im 13. Jahrhundert ohnehin an. In der Zeit der Gegenkönige und des Interregnums und auch danach trafen die Kurfürsten mit ihren Wahlen teils folgenschwere Entscheidungen, indem sie nämlich in bewusster Absicht gerade „kleine“ Adlige in das Königsamt wählten, weil sie hofften, den Gewählten beeinflussen und ihm sogar Rechte abnehmen zu können. Oftmals erwies sich der Kandidat hinterher dann nur noch als bloßer Störenfried der Fürsten, weil er eben nicht das tat, was die Fürsten wollten (Adolf von Nassau) oder konnte aus bescheidenen Anfängen durchaus eine Herrschaft entwickeln, die lange im Gedächtnis blieb (Rudolf von Habsburg).

Wichtige Jahre in der Entwicklung der Kurfürsten als gemeinsam handelndes Kollegium (auch über die Königswahl hinaus) waren zweifellos die Daten 1338 und 1356. Der vor allem von Trierer Erzbischof initiierte Kurverein von Rhense positionierte sich nicht nur im Kampf Papst gegen Kaiser und sprach sich für den Kaiser aus, sondern er formulierte auch selbstbewusst Rechte und Aufgaben der Kurfürsten. Diese wurden dem Kollegium dann endgültig 1356 in der „Goldenen Bulle“ durch Kaiser Karl IV. verbrieft und bis 1806 festgeschrieben.

Das Gremium der Kurfürsten stellte nach innen und außen ein höchst heterogenes Gebilde dar. Je nach Zeitpunkt und Umständen schwankte die Bedeutung der einzelnen Fürsten erheblich. Für die Epoche des Mittelalters beispielsweise lässt sich sagen, dass die vier rheinischen Kurfürsten (Köln, Mainz, Trier sowie die rheinischen Pfalzgrafen) reichspolitisch besonders aktiv waren, von daher über viel Einfluss verfügten und viele Königswahlen nicht nur initiierten, sondern auch ihren Kandidaten durchsetzten. In der frühen Neuzeit verschob sich das Gewicht. Während des Dreißigjährigen Krieges zum Beispiel hatte allein das Haus Wittelsbach die Kurstimmen Bayerns, der Pfalz und von Köln inne; zwar war die Stimmenanhäufung innerhalb eines Hauses oder in der Hand eines Fürsten nicht gestattet, jedoch war dies nun einmal eine Tatsache, und ohne das Haus Wittelsbach waren die Wahlen nur schwer möglich. Andererseits war das Haus Habsburg, obwohl es doch zwischen 1438-1740 alle Kaiser stellte, kaum länger im Kurfürstenkollegium vertreten.

Dessen Rolle ging, seit die Königs- und Kaiserkrone im Hause Habsburg erblich geworden war (seit 1440) merklich zurück. Der Wahlakt, Hauptaufgabe der Fürsten, wurde ein rein symbolischer Akt.

# 1. Köln (795-1801)

(Erzkanzler des Reiches für Italien)

Vor 787-818:	Hildebald	1216-1225:	Engelbert I., der Heilige, von Berg
819-841:	Hadebald	1225-1238:	Heinrich I. von Molenark
850-864:	Gunthar	1238-1261:	Konrad I. von Are-Hochstaden
870-888:	Willibert	1261-1274:	Engelbert II. von Falkenburg
889-924:	Hermann I.	1275-1297:	Siegfried von Westerbürg
924-953:	Wichfried	1297-1304:	Wigbold von Holte
953-965:	Brun I. von Sachsen	1305-1332:	Heinrich II. von Virneburg
965-969:	Folkmar	1332-1349:	Walram von Jülich
969-976:	Gero	1349-1362:	Wilhelm von Gennep
976-985:	Warin	1363-1364:	Adolf II. von Mark
985-999:	Everger	1364-1368:	Engelbert III. von Mark
999-1021:	Heribert	1370-1414:	Friedrich III. von Saarwerden
1021-1036:	Pilgrim	1414-1463:	Dietrich II. von Moers
1036-1056:	Hermann II.	1463-1480:	Ruprecht von der Pfalz
1056-1075:	Anno II.	1480-1508:	Hermann IV. von Hessen
1076-1078:	Hildolf	1508-1515:	Philipp II. von Daun-Oberstein
1078-1089:	Sigewin von Are	1515-1547:	Hermann V. von Wied
1089-1099:	Hermann III. von Hochstaden	1546-1556:	Adolf III. von Schauenburg
1100-1131:	Friedrich I. von Schwarzenburg	1556-1558:	Anton von Schauenburg
1131-1137:	Brun II. von Berg	1558-1562:	Johann Gebhard I. von Mansfeld
1137-1137:	Hugo von Sponheim	1562-1567:	Friedrich IV. von Wied
1138-1151:	Arnold I.	1567-1577:	Salentin von Isenburg
1151-1156:	Arnold II. von Wied	1577-1583:	Gebhard II. Truchsess von Waldburg
1156-1158:	Friedrich II. von Altena	1583-1612:	Ernst von Bayern
1159-1167:	Rainald von Dassel	1612-1650:	Ferdinand von Bayern
1167-1191:	Philipp I. von Heinsberg	1650-1688:	Maximilian Heinrich von Bayern
1191-1193:	Brun III. von Berg	1688-1723:	Joseph Clemens von Bayern
1193-1205:	Adolf I. von Altena	1723-1761:	Clemens August von Bayern
1205-1208:	Brun IV. von Sayn	1761-1784:	Max Friedr. von Königseck-Rothenfels
1208-1212:	Dietrich I. von Hengebach	1784-1801:	Maximilian Franz von Österreich
1212-1216:	Adolf I. von Altena		

**Hildebald**, † Köln 3. 9. 818; Bischof (um 787-795) bzw. erster Erzbischof von Köln (795-818). Daneben war er Abt verschiedener Klöster (Beispiel: *Cassius-Stift* zu Bonn). H. gehörte zu den bedeutendsten Freunden und Ratgebern Kaiser Karls des Großen, auf dessen Wunsch hin er 795 das Bistum Köln übernahm. Zudem war er Karls Kanzler und in der Reichskanzlei tätig und übernahm diplomatische Missionen. In Köln baute er den *Hildebald-Dom* aus und konnte auch nach Karls Tod (814) seinen Einfluss wahren. Seine letzte Ruhe fand er in *Sankt Gereon*.

**Hadebald**, † 841; Erzbischof von Köln (819-841, seit 833 erkrankt). H. stammte aus dem Rheinland, eine Verwandtschaft zu Erzbischof → Hildebald von Köln steht zu vermuten. Als Erzbischof förderte er die Mission im Norden und weihte Kirchen. Ferner entstanden Handschriften.

**Gunthar** (*Gunther, Günther*), † 30. 6. nach 871 (873?); Erzbischof von Köln (850-863). Der mütterlicherseits aus der friesischen Herzogsfamilie stammende G. war unter anderem tätig als Kaplan König Lothars II., als er 850 den Kölner Erstuhl übernahm. Als Oberhaupt der Kölner Kirche wachte er sorgsam über seine Rechte und förderte Wissenschaft, Literatur, Kunst und Kultur. Das Ende seiner Karriere kam, als er 863 gemeinsam mit seinem Amtsbruder aus Trier die neue Ehe König Lothars II. für rechtmäßig erklärte und die Verstoßung der ersten Gattin billigte. G. wurde durch den Papst abgesetzt und versuchte in den folgenden Jahren vergeblich, zu alter Stärke zurückzukehren.

**Willibert**, † 11. 9. 889; Erzbischof von Köln (870-889). König Ludwig der Deutsche stand hinter der Wahl W.s, die in Deutz stattfand und durch den Klerus des Stifts durchgeführt

wurde. Als Erzbischof weihte er den *Alten Dom*, wo er auch begraben wurde, und hielt 887 eine Synode ab. Besonders prägend war jedoch der Überfall der Normannen auf Köln zu Beginn der 880er Jahre, der nicht nur die Stadt erheblich in Mitleidenschaft zog, sondern die gesamte Kirchenprovinz betraf.

**Hermann I.**, † 924; Erzbischof von Köln (889/90-924). Bis zu seiner Erhebung war H. mit einer gewissen Gerberga verheiratet. 895 ernannte ihn König Zwentibold von Lothringen zu seinem Kaplan, jedoch trat er reichspolitisch weniger in Erscheinung. Im *Lütticher Bistumsstreit* (920/21) unterstützte er Giselbert. In Köln hatte er sich mit den Folgen des Normanneneinfalls von 881/82 auseinanderzusetzen und besetzte das Stift in Düsseldorf-Gerresheim neu. Gegenüber Hamburg-Bremen, das er als Suffragan Kölns betrachtete, blieb er in diesem Anspruch hart, konnte sich aber nicht durchsetzen.

**Wichfried**, \* um 900, † 9. 7. 953; Erzbischof von Köln (924-953). W.s Vater war der Graf Gerhard im Metzgau, mütterlicherseits war er mit dem ottonischen Kaiserhaus verwandt. Dies ermöglichte ihm eine Karriere bei Hofe, wo er unter anderem als Erzkaplan und Kanzler Ottos I., des Großen, amtierte, an dessen Krönung er auch mitwirkte (936). In Köln unterstützte er Klöster durch Schenkungen. Sein Grab fand er ebd. zu *Sankt Gereon*.

**Brun I. von Sachsen**, \* Mai 925, † (auf einer diplomatischen Reise) Reims 11. 10. 965; Erzbischof von Köln und Herzog von Lothringen (953-965), für seinen Neffen Otto II. Regent des Reiches (961-965). Daneben amtierte der jüngste Bruder Ottos I., des Großen, in den Jahren 940-953 als dessen Kanzler. Schon früh für den geistlichen Stand bestimmt, erhielt B. eine profunde Ausbildung und entwickelte eine lebenslange Liebe zu Büchern. Nicht nur am Hofe seines Bruders, wo er rasch an bestimmendem Einfluss gewann, nahm er gerne an theologisch-philosophischen Disputationen teil. 953 zum Erzbischof von Köln gewählt und im selben Jahr zum Herzog von Lothringen erhoben (demzufolge in zeitgenössischen Quellen als „Erzherzog“ bezeichnet), wurde der stets rastlose B. sowohl seinen weltlichen als auch den geistlichen Pflichten seiner Ämter gut gerecht. Er förderte nachhaltig die Klosterreform und gründete in Köln unter anderem *Sankt Pantaleon*, wo er auch begraben liegt. Die Domschule zu Köln erlebte unter B. eine Blüte, und B. verknüpfte den Reichsklerus mit dem König- und Kaisertum seines Bruders (ottonisch-salisches Reichskirchensystem). 961 krönte er seinen Neffen Otto II. in Aachen zum römischen König und übernahm gemeinsam mit seinem Mainzer Amtsbruder Wilhelm für ihn die Regierung. B. starb 965 körperlich erschöpft.

**Folkmar** (*Folcmar*), † 18. 7. 969; Erzbischof von Köln (965-969). Der Schüler Erzbischof → Brun I. stammt wahrscheinlich aus dem Harzgau und hatte vor seiner Wahl Domherrenstellen in Hildesheim und Köln und eine Propstei in Bonn inne.

**Gero**, † 29. 6. 976; Erzbischof von Köln (969-976). G. ist wohl ein Sohn des Grafen Christian und in Sachsen geboren. Er nahm an verschiedenen wichtigen Synoden seiner Zeit teil und gründete unter anderem das Kloster *Gladbach*. Nach dem Tode Kaiser Ottos I. (973) nahm seine Bedeutung ab. G. gab das berühmte Gerokreuz im Dom in Auftrag. 972 führte er die Mission an, die Kaiserin Theophanu mit ihrem Gatten Otto II. in Rom zusammenführte.

**Warin**, † 21. 9. 985; Erzbischof von Köln (976-985). Bekannt geworden ist dieser Erzbischof vor allem als Erzieher Kaiser Ottos III., den er am Weihnachtstag 983 auch zum römischen König krönte. Missverständnisse verbanden ihn mit dem Abt von Gladbach, den er zeitweilig vertrieb und ersetzte. 984 gab er König Otto an den Herzog von Bayern ab.

**Everger**, † 11. 6. 999; als Nachfolger → Geros und vielleicht durch Kaiserin Theophanu Erzbischof von Köln (985-999). E. stand seit bereits 950 in Diensten der Kölner Kirche und hatte brieflichen Kontakt zu Gelehrten seiner Zeit, unter ihnen Gerbert von Aurillac, der nachmalige Papst Silvester II. Er war von einiger Bedeutung während der Vormundschaftsregierung für den jungen Kaiser Otto III., was sich unter anderem daraus ersehen lässt, dass der Kaiserhof des Öfteren in Köln zu Gast war und Kaiserin Theophanu

ihr Grab in *Sankt Pantaleon* fand (991), das E. hatte ausbauen lassen. Nach 994 zog sich der Erzbischof aus der Reichspolitik weitgehend zurück. Er förderte die Klosterreform und die Kölner Malerschule.

**Heribert**, \* um 970, † 16. 3. 1021; Erzbischof von Köln (999-1021). Der unter anderem im Kloster Gorze ausgebildete und aus einer Linie der *Konradiner* stammende H. war ein guter Freund Kaiser Ottos III., der ihn zunächst für das Bistum Würzburg vorgesehen hatte (994). H. begleitete Otto nach Italien und fungierte nicht nur als Erzkanzler für Deutschland, sondern auch für Italien. Er förderte die Klosterreform und tat sich als Verwaltungsfachmann hervor. Außerdem war ihm die Armenfürsorge ein wichtiges Anliegen. Unter Kaiser Heinrich II. nahm sein Einfluss auf die Reichspolitik ab.

**Pilgrim**, † 25. 8. 1036; Erzbischof von Köln (1021-1036). Aus dem Geschlecht der *Aribonen* stammend, wurde P. bei seinem Großonkel Hartwig von Ortenburg ausgebildet, der bis zu seinem Tode (1023) als Erzbischof von Salzburg amtierte. Hartwig war es auch, der P. vor 1015 an die königliche Hofkapelle vermittelte, wo er rasch durch gute Arbeit auffiel. Dadurch geriet er in das Blickfeld Kaiser Heinrichs II., der ihn in der Folgezeit mit politischen Missionen in Deutschland und Italien betraute. Der Kaiser war es auch, der P. 1021 zum Erzbischof von Köln berief. Als solchem war es ihm in der Folgezeit möglich, die zunehmende Entfremdung zwischen Kaiser Konrad II. und dem Erzbischof → Aribo von Mainz für den eigenen Aufstieg zu nutzen, nachdem er zunächst selbst mit Konrad Meinungsverschiedenheiten bekommen hatte, da er Konrad bei der Königswahl (1024) nicht unterstützt hatte. Zu Ostern 1028 fungierte P. als Koronator für den späteren Kaiser Heinrich III. zum römischen König. 1031 berief Konrad ihn zum Erzkanzler für Italien, ein Amt, das künftig mit dem Kölner Erzstuhl verbunden blieb. Was sein Erzbistum betrifft, so konnte P. einige bauliche Akzente setzen, förderte unter anderem die Wirtschaftspolitik, Kunst und Wissenschaft, und begründete das *Apostelstift* in Köln.

**Hermann II.**, † 11. 2. 1056; Erzbischof von Köln (1036-1056). H. war mütterlicherseits ein Enkel Kaiser Ottos II. und damit mit dem ottonischen Kaiserhaus verwandt. Unter den Kaisern Konrad II. und Heinrich III. verfügte er über beträchtlichen Einfluss, da er auch als Kanzler für Italien amtierte. Er taufte den späteren Kaiser Heinrich IV. und krönte ihn 1054 zum römischen König und unterstützte den Kaiser im Aufstand Herzog Gottfrieds des Bärtigen von Oberlothringen (1040er Jahre). Von der Kurie erhielt H. Unterstützung gegen Vormachtsbestrebungen des Trierer Nachbarn.

**Anno II. (Hanno II.)**, \* um 1010, † Köln 4. 12. 1075; Erzbischof von Köln (1056-1075, ernannt noch durch Kaiser Heinrich III.). A. entstammte einem schwäbischen Adelsgeschlecht und ist vor allem bekannt geworden durch seine Tätigkeit als Ratgeber der Kaiserin-Regentin Agnes von Poitou-Aquitaniens und den Konkurrenzkampf mit seinem Amtsbruder aus Hamburg-Bremen, → Adalbert I., um den größeren Einfluss bei Hof, in dessen Verlauf A. 1062 den jungen König Heinrich IV. aus Kaiserswerth bei Düsseldorf entführte. Auf diese Weise wollte der machtbewusste A. die alleinige Regentschaft für sich gewinnen, allerdings schlug der Plan fehl, und A. wurde 1063 endgültig aus der Regierung gedrängt. In Köln provozierte A.s harte Herrschaft den großen Aufstand der Kölner Bürger von 1074, in dessen Verlauf A. kurzzeitig aus der Stadt nach Siegburg bei Bonn fliehen musste, Köln aber bereits nach vier Tagen zurückerobert konnte. Auch sonst zeigte er sich in seiner Territorialpolitik eher rücksichtslos, was ihn sehr unbeliebt machte. In Siegburg jedoch entwickelte sich bald aus verschiedenen Gründen ein Heiligenkult um A. (unter anderem entstand das *Annolied*), der 1183 zu den Ehren der Altäre erhoben wurde – eine Tatsache, die in Köln auf Unverständnis stieß. Sein Fest wird gefeiert am 4. Dezember.

**Hildolf**, † 21. 7. 1078; Erzbischof von Köln (1076-1078, da gebannt ohne päpstliche Bestätigung). H. stammte aus dem Umkreis Kaiser Heinrichs IV., der ihn, der auch Kanoniker in Goslar war, gegen den entschiedenen Widerstand der Kölner Bürger als

Erzbischof durchsetzte. Als solcher förderte er unter anderem das Kloster *Siegburg* und hielt eine Synode ab.

**Sigewin von Are**, † Köln 31. 5. 1089; Erzbischof von Köln (1078-1089). S.s Herkunft lässt sich bis heute nicht klären. Sicher ist nur, dass er seit 1076 als Domdekan in Köln wirkte und ein treuer Gefolgsmann Kaiser Heinrichs IV. war, der ihn 1079 als Erzbischof bestätigte. Als solcher bekämpfte er das Fehdewesen. In Köln baute er die Kirche *Maria ad gradus* wieder auf und fungierte 1087 als Koronator König Konrads (III.).

**Hermann III. von Hochstaden**, † 21. 11. 1099; Erzbischof von Köln (1089-1099). H., aus der Familie der Grafen von Hochstaden stammend, genoss die Förderung des Erzbischofs → Anno II. von Köln. Kaiser Heinrich IV. gab ihm 1085 das Amt des Kanzlers für Deutschland, bis 1095 war er auch Kanzler für Italien, jedoch trat der Erzbischof reichspolitisch kaum in Erscheinung, sondern konzentrierte sich vor allem auf die Klosterreform in seinem Erzbistum.

**Friedrich I. von Schwarzenburg**, \* um 1075, † auf Burg Wolkenburg 25. 10. 1131; Erzbischof von Köln (1100-1131). F. entstammte der Familie der Grafen von *Schwarzenburg* in Bayern. Seine familiären Verbindungen reichten bis nach Frankreich, wo er auch Studien treiben konnte. Er war Kanoniker in Bamberg und Speyer und wurde 1100 durch Kaiser Heinrich IV. als Erzbischof nach Köln berufen. Seit 1106 finden wir ihn auf Seiten Kaiser Heinrichs V., zu welchem er allerdings seit etwa 1114 in Opposition geriet. So stand er in jenem Jahr maßgeblich hinter dem antikaiserlichen Aufstand am Niederrhein. Auch zu Kaiser Lothar III. stand F. in einem eher distanzierten Verhältnis, da beide ihren Einfluss in Westfalen gesichert wissen wollten. Ebenfalls zweischneidig war F.s Verhältnis zur Stadt Köln und zu den Päpsten in Rom. Dabei war F. bestrebt, den Machtbereich seines Erzbistums zu erweitern, was ihn vielfach in Gegensatz zu seinen Nachbarn wie Berg brachte. Er führte Reformen durch oder unterstützte sie. Ketzer wurden bekämpft.

**Brun II. von Berg**, \* um 1100, † in Apulien 1137; Erzbischof von Köln (1131-1137). B. stammte aus der Familie der Grafen von *Berg*, die späteren Kölner Erzbischöfe → Brun III. und → Friedrich II. waren seine Neffen. 1130 wurde B. zunächst zum Erzbischof von Trier gewählt, doch lehnte er das Amt dort ab und übernahm stattdessen 1131 den Erzstuhl in Köln. Er gehörte zu den Unterstützern Kaiser Lothars III., auch wenn es zeitweilig zu Unstimmigkeiten kam. 1136/37 begleitete B. den Kaiser nach Italien, wo er starb und in Bari begraben wurde.

**Hugo von Sponheim** (*Spanheim*), † 1. 7. 1137; Erzbischof von Köln (Juni/Juli 1137). H. gehörte in die Verwandtschaft → Konrads I. von Are-Hochstaden und war seit wohl 1127 Domherr in Köln. Er begleitete Kaiser Lothar III. nach Italien und wurde dort zum Erzbischof von Köln ernannt (Nachfolger → Bruns II. von Berg), verstarb aber nach nur drei Wochen im Amt und fand seine letzte Ruhe in Bari.

**Arnold I.**, † Köln 3. 4. 1151; Erzbischof von Köln (1137-1151). A.s familiärer Hintergrund lässt sich nicht vollständig erhellen, jedoch scheint er aus dem Rheinland zu stammen. Vor seiner Wahl zum Erzbischof war er Propst an *Sankt Andreas* in Köln. Zu seinen ersten Amtshandlungen nach der Wahl gehört die Wahl Konrads III. zum römischen König. In der Umgebung Konrads, also am Königshof an sich, ist A. nur sehr unregelmäßig nachzuweisen. Im Laufe der Jahre scheint A. zunehmend regierungsunfähig geworden zu sein, was zu seiner Suspendierung durch den Papst führte. Zwar war A. bemüht, diese in Rom aufheben zu lassen, jedoch gelang es ihm nicht. Seine Passivität führte zu einem Aufstand in Köln, an welchem auch sein Nachfolger → Arnold II. von Wied beteiligt war.

**Arnold II. von Wied**, \* um 1098, † Xanten 14. 5. 1156; Erzbischof von Köln (1151-1156) in der Nachfolge des amtsunfähig gewordenen → Arnold I. A. war ein Sohn des Grafen Meffried von Wied. Seine geistliche Karriere brachte ihm Ämter in Limburg, Köln (dort seit